

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

Februar 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Die wir stess nach seinem Rath und Vorsehung für zuvallen
haben, zum Lozl unserer Hohen und Toren, die uns an der
trauert sind, zubringen, und gennus uns in dieser Stätte noch
so viel Raum, daß wir unser Lampen schmücken und uns
alle als blühe Jüngfrauen zum Abendmaße der Lustzeit des
Lammes recht ansehnlich mögen. Das kostet viel ein Geist
zufügen. Die Glieder unserer Gemeinde sind jetzt außer
2 Personen alle gesund. Auf wir begier haben bey guter
Leibes-gesundheit unsere Amte gestaffelt Gott lob! bis wir
verrichten können. An Versammlungen steht es zwar im
Truailen nicht, die aber der treue Vater im Himmel bald
wieder vorüber gehen läßt.

Februarius.

Von 1. Febr. einigen Familien, die sich in ein Jauch vor-
sammlen haben, ist von meinem lieben Collegen einige Son-
tage und außerliche der erbauliche Absicht des Hof. Last.
Mischken vorgelassen worden, worauf Gott nicht wenig
Förderung geseget hat. Was man an demselben Manne,
wie in seinem ganzen Leben, also in seinen letzten Stunden
angemercket, ist die eigentliche Sache, worauf es bey der
frangalissen Führung des Christenthums ankommt, und
welche ihm letzten allein Ruhe und Trost bringt. Dieses
heiligen Lebens frangal und Raden fallen uns oft ein,
und geben uns bey der Führung unserer Christenthums und
Amte manchen Nutzen. Wir vernehmen mehr erbauliche
Nachrichten aus Europa zusehen, weil sie der liebe Gott
an uns und unsern Zuhörern nicht ohne Drogen seyn läßt.
Die Paltzbürger haben es sehr gern, warum wir sie oft
besuchen, und mit ihnen die Zeit erbaulich zubringen;
da von erbauliche Nachrichten, Lobend läuffen eine
gute Materie zum nützlichen Gespräch geben. Besonders
wollen sie uns in unsern Abend-Gesprächen vor dem
Gebete sehr wohl. Es ist sehr eine sonderbare Wohlthat Gottes,
die er uns an unserm Orte zeigt, daß die liebe Leute
alle zusammen nicht nur von öffentlichen Gottesdienst punctuel
besuchen und alle Devotion dabei beweisen, sondern auf der
ganzen

zu der Zeit
man die
nicht in der
für den
Galle

gantzem Sonntag in der größten äußerlichen Stille, und in
ihren Säulengängen mit Ringen, beten und guten Gesproch
zubringen, so daß auch fremde Leute, die in voriger Zeit beg
nut gewesen, ihnen gefallen daran gehabt. Der liebe Gott,
der ein Gott der Ordnung ist, sollte seiner Hand über uns!

Von 2. Febr. Die Paltzbürger haben in der vorigen Woche
verfunden, daß die Wölfe viele von ihnen in die fische
getriebenen Dierinnen nicht gewissen und aufgegriffen
haben; und weil sie Tagelohn auf von den Hälden, die
nach bei den Hälden im Walde herumgehen, besorgen, so sind
sie einig worden, diese Hälden zu Tode, die nicht fortin
getrieben worden und nun besonders geschützt werden,
zuthun. Wenn es erst wegen ihres Landes zur Richtigkeit
und Gewisheit wird gekommen seyn, werden sie sich mit
einander solche Anstalt machen, daß solche schädliche Thiere
in unserer Gegend nach und nach ausgerottet, und ihr Vieh
in mehrerer Sicherheit gesetzt werde.

Von 3. Febr. In diesem Jahre erfahren wir oben das,
was wir im vorigen angemerket, nemlich daß nach dem
Sonntag Wetter große Kälte eingefallen. Es war schon
die vorigen Tage wieder ziemlich kalt; in der vergange
nen Nacht aber ist abomal die Kälte heftiger worden, als
in der vorigen Zeit. Der jetzige Winter übertrifft den
vorigen an kalter Witterung, fällt auf beständiger und
länger an, nur daß wir wegen der Camere, so viel davon
nicht empfinden. Dieser Nachmittag sind die Leute mit dem
großen Boot an unsere Landung wieder angekommen, und
bringen vom h. Commissaris Vat ordre mit, daß sie noch
einmal herabkommen, und Dierne für diejenige beyden
Paltzbürger, die das vorige mal noch keine bekommen haben,
absolen sollen. Die Leute stehen in dieser kalten Witterung
auf dieser langwierigen Reise viel auf; der liebe Gott
aber hat bis her noch Krankheiten und andere Zufälle ab
gewendet, und auf unsern Gebeth ruhet. Sollte das
Boot noch öfters hintereinander hinaufgehen müssen, so
würde uns abomal sehr unser Vorhaben, da wir kommen,

Donn.

Donntag über 8 Tage zum H. Abendmahl gehen wollen, ein Brief
gemacht werden. Jetzt bleiben diejenige, die das H. Sacrament
zugebrauchen gedurken, die preparation wegen zu faule,
und werden sie ob das nächste mal wieder einzubringen müß-
fen. Ein kleines Kätzchen. Magdalen war sonst öfters zu uns gekom-
men, um aufstehen und zuhause zu kommen, das gewöhnliche Zeit
war sie weggeblieben, wovon ich frucht aus dem Munde der
Mutter die Ursache erfährt: In der vorigen Zeit hatten wir
keine Freude an ihr haben können, weil sie noch kein frommes
und gläubiges Kind sey, daher sie sich vorgenommen, solan-
ge zu Gott zu beten, bis er sie an den Herrn Jesum gläubig ge-
macht: Sie thate auch einige Tage fleißig und ernstlich
und da in einem Winkel gebetet; endlich sey sie zur
Mutter kommen und habe gesagt: Mutter, mich darfst, ich
sey nun an den Herrn Jesum gläubig, nun darf ich ihn
wieder zu ~~den~~ ^{dem} H. singen. Vater und Mutter sind beide
sehrzlig fromme Leute, und wünschen wol nichts lieber,
als ihre Kinder an den Herrn Jesum recht zu ziehen, daher
sie an ermahnen, fürbitte, gutem exempel, auch nöthigen
Zust zu nicht lassen lassen, wozu auch der Herr sein Gutes
gibt und es fernere geben wird, weil er die Kinder sehrzlig liebt.

Von 4. Febr. finge von heute, Sie nöthig mit dem Bekant,
niß einiger Dünken wider das 7te Gebot fort fortzugehen,
gen waren, brachte mir heute etwas Gold, einen Haub
des nöthig an sich gebrauchten Güte zu restituieren: weil er
es aber als ein sehr dürftiger Mensch zu seiner höchsten Noth
dürft, auch zur Versorgung seiner wenigen Kinder bräuhet,
so ließ ich dieses Gold wieder zurück nehmen, weil der
Herr an seinem Nächsten begangen durch mich, Sie nöthig
gut gemacht werden. Er nahm es mit Verwundt und Dankbar
keit wieder an, und versprach, sich künftig, wenn ihm Gott
einigen Segen beschicken sollte, mit der Restitution einzu
finden. Er eröffnete mir ein und andere particulare von
der Führung seiner Christenheit, der Übung des Gebets,
wie es ihm dabei ginge, welches mir Gelaugnis geben
wird, Sie guten Willen in der gemeinen Machinationen

28. Jan. 1792

Satana, derüß sie unter vielen Götzen und Mäusen zu
kämpfen haben, damit sie nicht auf wol unter einem guten
Hirn überworffelt werden, bey Gologaußit das künf-
tigen Donntags Evangelii Matth. XIII. 24. segg. einiger maß-
bekant zu machen. Der sel. Abt hat uns mit seinem
sehrlichen Briefe vom Messen Christenthum bey der Führung
unserer Amtes überaus gute Dienste, als woraus wir
publice und privatim den Zuhörern ein und ander Stück,
das wir gern zu messen bekantneyd und zur Übung des
innern Christenthums ringen, herff haben wolten, zum
nachsehen recommendiren, welches auch Gott besser gnä-
diglich gesegnet hat. Der sel. Abt Breithaupt hat wol mit
großem Vorbedacht und Weisheit in seinen Thesibus zu
finden eines jeden Articuli gewisse dahin gehörige Capita
aus diesem sehrlichen Briefe B. Arndt hergegriffen, welche
aber wol von den vornehmsten Studiosis zu dem Zweck, warum
sie citirt werden, gebraucht werden, und könnte dassel wol
in vita Academica, als auch im Amte seinen sehrlichen Nutzen
haben. Dem vorgangenen Donntage wurde auf vor-
anlassung der über das ewentliche Donntags- frange-
lium vortragenen Materie in unserer Abend- Coll.
fründe der letzte Psal. C. 37. L. II. mit einigen freimüthi-
gen vorgelesen, welches auch bey dieser Maßten seinen
Dingen gesahet. Gott sey gelobet! so ist ein treuer Gott, der
noch immer überaus anglich mehr thut, als wir bitten oder verstehen.

Von 5. Febr. Die Daltzbürger haben wegen ihres im
Malte herumgehenden Viehs in großen Dingen, weil
die Wölfe immer ärger werden, dasen sie alle Hüfe
aussuchen, und zur übrigen Leute zutun gesten und
seute geyßtlich gemacht sind. Die nehmten augenwe-
lich besser zu, wenn sie fortsetz haben, ihr Futter allein
zufügen, als wenn sie gefütet werden. Die Kofz- Blätter
in den Thesämen um unsern Ort sind im vorigen Sommer
Hail abgefressen, Hail zum Feinmachen abgegritten worden
daher liegt das Vieh weit der Weide wegen täglich getrieben
werden müß. Es wächst außer diesem Kofz viel und langes
Gras

Grab firt, das aber zur Vieh-Wege nicht tauglich, und gegen
 den Frühlings vorgebrannt wird, wodurch sie nach und nach
 besser Grab foffen. Auf den Laub-Bäumen, als fichen,
 Nieß-Bäumen, findet man sehr viel Moos, welches die Leute
 Baum-Weeg foffen, welches Hüfe und Pferde gern fressen.
 Es soll viel weicher und zarter, als in Teüßfland seyn;
 die Leute sammeln es mit leichter Mühe fäuffig, es dem
 Viehe zugeben. Im Fall der Noth kan man ein ziemlich
 weiches Unterbette davon machen. Von den Hüfen haben
 die Leute groffen Vortheil: das fette Vieh und Pferde
 sind ihnen vor یتو noch zur Last, weil sie das fette
 dazu fteuer kaufen müssen. Daser auch an einem Ort
 ein so einen Pence kostet, welches nach Teüßfland gelte
 2 Trankten ist. Ein Bushel Korn wird یتو im Store-fauf
 zu Savannah für 2 Sch. 2 Pence, und oben so fteuer ein
 Bushel indianische Bohnen bezahlet, und ist bald ausgefüttert.

Von 6. Febr. Weil ich mercke, das die 3 Knaben,
 welche vor einiger Zeit in ihrem Tauf-Bünde vor der
 Gemeinde confirmirt worden, nächstens wiederum zum
 f. Abendmahl gehen wollen, so lasse ich sie یتو nochmal
 zu mir kommen, an ihnen privatim zu arbeiten. Das
 weislichste Wesen, so allein in Christo gilt, findet sich
 noch nicht bey ihnen, und haben sie in dem guten, so
 Gott einmal in ihnen angefangen, ziemlich nachgelassen;
 die kommen wegen der feld. Arbeit, darinn sie den
 fteuer felfen, und ~~da sie so viel zu thun haben~~
 ein Müd für sich selbst zu bereiten müß, nur unterwar-
 len in die Ofen. Die werden یتو solennen Vorfatz
 und Zusage, so sie vor der ganzen Gemeinde geben,
 bey dem privat Zuffuch fließig erinnern, welches auch
 Gott lob! ihren guten Nützwil. Diefers Knabe, der
sich noch am besten fält, ging fteuer mit Bewegung und
Tränen von mir. Seine Mutter beweiset viel fromt
und Treue im Christenthum, und arbeitet an ihrem
Heil zu ihrem geistlichen Teil nach Vermögen.

von

Gouverneur

Von 7. Febr. Dieser morgen hat der liebe Vater im Himmel uns lassen, was wir so lange gewünscht, theilhaftig gemacht, indem er uns nicht allein vernünftigen lassen, daß der hl. Oglethorpe sehr glücklich an Land gekommen, sondern er hat uns auch die Freude und das Vergnügen gemacht, den hl. Commisarius ~~den~~ ^{den} Hn von Reck, selbst an unserm Orte zu setzen. Wir empfangen ihn mit herzlichster Liebe, groß. für Freude, und Lobe Gottes, und verwundern uns über das, was er mit wenigen uns erzählte von der väterl. ihm Obhut, die über ihn und alle, die bei ihm gewesen, die ganze Reise hindurch gewaltet hat. Der Hn v. Reck liest die Paltzbürger zu sich kommen, denen er erzählte, wie er sich freute, daß ihn der liebe Gott wieder nach Ebenzer gebracht und meldete, daß der Vater im Himmel die letzten unserer Wohlthäter dahin gebracht, daß sie ihnen gut Land geben wolte. Hier bei erinnerte mein lieber College der Hn Boltz die Paltzbürger mit wenigen, lassen, was er ihnen vergangenen Sonntag in seinem Hause das Abend in der Gethürte aus dem letzten Theil des 37. Cap. B. II. vom wahren Christenth. vorgelesen, daß es nemlich unmöglich sey, daß Gott nicht unser Gebeth solte erhören. Welche Vorstellung nicht ohne Drogen gewesen ist, wie ich gegen Abend von einem Paltzbürger vernahm, der da sagte: es hätte mögen laute sorgen, so sehr er dadurch bewegt worden: Denn es sey sich was unermüdet gewesen, daß sie sich nicht eingebildet hätten, weil der hl. ^{Gouverneur} Oglethorpe sich nicht lange ^{in Savannah} aufzuhalten ge- trachtet in Savannah, indem er die mit gebrachten Leute hinauf an den Fluß Alithamaha bringen weil, und er sey gern zuvor mit dem Hn Boltz wegen unserm Lande zu sprechen begehrt, so ist der ^{sehr} liebe Bruder noch diesen Nachmittag mit dem Herrn von Reck und dem Hn Vat nach Haberkorn freundtlich gewirkt, um von da nach Savan- nah zu gehen. Der liebe Vater im Himmel wolle ihm selbst alles in den Mund legen, was er mit dem ^{sehr} lieben Hn Oglet- thorpe reden soll, wie wir ihn darum anzufragen haben.

Von

Von 8. Febr. Dieser Morgen ist der Veit Lemmenhoffers
Weib mit ihrem Köslein zur Kirche gegangen. Der Herr
sag gelobet, der der sonst schwache Kind also gestärkt hat.
Als der Vater mir anzeigte, so sagte mit wenigen,
wie man die Kinder als kleine Pfänder, die uns der
liebe Gott anvertraut, anzusehen habe, und man
dafür ihn dem viele Gnade und Segen des h. Geistes
anknüpfen müsse, damit man sie könne zu seinem Her-
nach aufziehen. Darauf sagte er, daß sie sorglich
wache, und er bete auf ihr Wachen zu Gott; nur bedauere
er, daß er es nicht so vorbringen könnte, als er gerne
wollte. Ich gab darauf zur Antwort, daß der liebe
Gott nicht auf die Worte, sondern auf das Verlangen,
insehr Gehorsam acht gebe, und wäre es ihm am liebsten,
wenn man als ein Kind recht einfältig mit ihm im Ge-
bet umginge. Gegen Abend besuchte der Schweig-
hoffer mit seinem kranken Weibe, der ich ihn an-
traf über dem Speiburger, und zwar über dem Tractatzer,
in seinem Hause, das da heißt: Die gültene Näs-
Kunst der Kinder Gottes. Die Weib, daß sie oben
nicht darin lägen, sey die, weil sie gesaget, die
Daltzbürger sollten gut Land haben; sie aber würden
nichts darauf arbeiten können, weil sie krank und
blond seyn; daher küßten sie sich aus dem Hause da-
von zu trösten. Es glaube, der Herrhof würde wol sein
Acker seyn; und die, das Weib, sagte: Die würde nicht
mehr, als daß der Herr bald käme und sie zu sich nähme.
Ich sagte darauf: wenn sie recht genug wüßte, so würde
der liebe Heiland schon kommen, und sie als den Verstor-
absondern, und in die Thüre des ewigen Lebens
führen, da sie auch als eine Dame in der Natur der Hei-
lighen solle. Nur wollte er sie vorher noch sein aus-
gewählt haben im Ofen des Leidens.

Von 9. Febr. Der H. v. Reck hat uns viele Briefe aus
England und Eritland mitgebracht, welche, so viel ich
davon gelesen, mich sehr aufgemerkt und mir viel
nützer

Nützen in meinen Umständen gegeben haben. Unter andern
 habe ein Schreiben von dem h^{ch} Secretario Newmann erhalten,
 darinn er meldet, daß die Königl. Societät de promouenda Christi
 cognitione einmüthiglich beschlossen, mir noch 10 th Sterl. zu mei-
 nem vorigen Salario zuzulagen. Es ist dies eine große Wohlthat,
 die der Herr mein Gott tausendfach ersetzen wolle, denn ich
 aber ganz unwerth bin, indem ich im geringsten nicht derjeni-
 ge bin, der in dem Weinberge des Herrn zu Ebenezers so viel
 und so viel arbeitete, daß an ihm eine solche Wohlthat hätte
 gerechnet werden. Inzwischen soll es mir dienen zu desto flei-
 ßiger Fürbitte für die Wohlthäter, und desto mehrern Ernst im
 Gebeth, daß der liebe Gott sich meiner erbarmen und mich doch
 in seinem Dienste recht thätig machen möge, damit solches Geld
 nicht ganz vergeblich angelagert sey. Das große Boot kam
 heute von Savannah zurück und brachte Fuscine mit für die
 jonigen Valleybürger des andern Transport, die nöthig keine
 bekommen haben. Die brachten auch einen Brief mit, den der
 Capitain Thomson ihnen gegeben, welcher zwar später als der h^{ch}
 Oglethorpe von London abgereist, aber ein paar Tage früher in
 Savannah angelangt. In diesem Briefe wurde unter andern
 gemeldet, daß ein kleiner Kasten mit Medicin gesendet wurde,
 welcher uns sehr lieb zu kommen war. Dabedob wurde
 gelohnschick gegeben, wollen wir ihn abholen. Es kam auch
 zugleich unterstichtener Dame mit, welcher der Kaufmann
 in Charles-Town, dessen sonst schon gedacht ist, geschenkt hat.

Von 10. Febr. Gestern gegen Abend kam mein lieber College
 wieder, und mit ihm der h^{ch} Oglethorpe, weil er das Land,
 wosin wir ^{zu wohnen} ~~wohnen~~ removirt zu werden, selbst besuchen wil-
 le. Ich war zwar lieber, daß wir hier blieben, und brauchte das
wegen allerley argumenta persuasoria; doch aber da wir
 mit Bitten nicht ablassen, so scheint es doch, daß sein Gemüth
 von dem lieben Gott zu uns gelanget wurde. Es ist überdies
 diesen morgen fingerreif, das Land zu besuchen, zwar nicht den
 Ort, wovon heutend gedacht ist. Nun davon saget er, weil es
 auf jenseit des Ebenezers-Flusses liegt, so sey es unmöglich, und
 stünde es in seiner Macht nicht, daß er uns dahin ziehen lasse,
 sondern

sondern in sogenannten Koffen berg, wo auch viel Landfrynsoll,
wenn sie in der Nachbarschaft gelegene Indianische Lütke
sagte genommen würden. Wir wünschten interessiert nicht
mehr, als daß das geschehe, nach der Natur im Himmel von
Freiheit für über uns in seinem Rath beschaffen hat;
der hat es bisher gut gemacht, es wird es fernher wohl
maßen, so, daß wir ihm auch danken werden.

Von 11. Febr. Gestern Abend kam ich, ^{Beltzburger} unter göttlicher Be-
stimmung von dem so genannten Koffen berg, dasen nebst
unserm Friseur ^{Gouverneur} Hn. Oglethorpe in Begleitung einiger
unserer Beltzburger mit Krüzen gerüstet, unter stetig
Lobe Gottes in Ebenezer wieder an, weil er nach seinem
über uns waltenden Gnade einigen Tagen auf der Reise
gelegt hat. Viele Specialia setzen in das Diarium zu setzen,
trage aus guten Ursachen bedachten: Malde aber nicht
so viel, daß dieser ^{Gouverneur} ~~Wassfater~~ und beyden sehr ge-
wogen ist, und für die Wassfater unsern Züsoren nachsich-
lich züsoren verprochen hat. In die schöne Gegend über
unserm Ebenezer-Fluß ^{den} er uns nicht bringen, weil es
dem Wassfater, daß er den Indianern geben, ihnen die
selbe völlig zu ihrem Gebrauch rügen und unbesetzt zulassen,
entgegen sey, und wir selbst in Gefahr, von ihnen sein,
tückischer Woyse überfallen zu werden, dasen würden.
Auch gese seine Ordre genau so weit nicht, die Beltzburger
an den Savannah-Fluß züsoren, weil die Beförderung der
Flüsse allein den Engländern vorbehalten sey, auch die
Beltzburger, die nicht fähig werden können, von ihnen
wobey reisen oder gegen über wohnenden Leuten viele
Ungelagenheit leiden würden. So auf anstehende
Vorstellungen, die ich ihm schon in Savannah schriftlich ge-
hen, und die er mir nebst einigen weiteren Ausführungen
wieder abgefordert hat, hat er nun den Ort zur Stadt an
dem vorgedachten Koffen berg, den ihm die Beltzburger
selbst gezeigt, auszeichnen lassen, und haben nun die Leute
Freiheit in dieser Gegend ihre Arbeit im Acker anzufangen,
wenn sie wollen: So mit ihrer Wohnung bleiben sie solange
in

in dem alten Eben Ezer, bis H. Oglethorpe erst von der Situation dieser zu erbauenden Stadt nach London geschrieben, und wohl, magst dazu raten. So glaubt sie auch zu bekommen: Das im Fall eines contraires Ordre einleifte, so befehlen zuwas die Leute das auszuarbeitete Land, die Stadt aber müste auf einem Hügel im Eben Ezer-Fluss, da zu es eigentlich ge-
 wisste Vollmacht hätte, gebaut werden. Dies sind neue Kränkungen, die unsere Freunde mäßigen, und uns im Gebot Kontraktion auf Gott, und in der Geduld über. Obgleich in, so die liebe Valtzbürger zuwas lieber in die maximal gedachte und nur nützlich entdeckte fruchtbarere Gegend gezogen werden, (als warum ist auf diese Tage Findung durch mündliche und schriftliche Vorstellung angefallen,) so sind sie das alle mit dieser Fügung des himmlischen Vaters sehr wohl zu finden, als das sie sich zu und auch wohl zu anderen Kränkungen bisher aus seinem Worte vorbereitet hat. Wir lassen auf zu Gott, es werde unsere Väter von **Gouverneur** Oglethorpe bei dem jetzigen Vorne raten, das es ist, die ganze Gegend, die man vorher Berg und Indianische Hüte nennt, zu seiner Arbeit überlässt. Wohlweis segnet die liebe Gott diejenige Punkte, die seine an der wegen der Zustimmung geschrieben habe, nämlich an einem unbequemen Ort am Eben Ezer-Fluss die Stadt zu bauen, im Fall contraires Ordre von London käme. Das glauben wir, das dem H. Oglethorpe in London nicht in Ansehung der Einrichtung dieser Colonie wird abgeflagt werden. Was uns Gott verbehalten hat, bekommen wir gewiss genug, es sey jetzt, oder über ein Jahr und noch länger. So ist alles sein zu seiner Zeit. So kamen, als wir auf dem vorher Berg waren, 2 Kurisburger evangelische Luthersche Familien zum H. Oglethorpe, und bat um **Reception** unter die Valtzbürger, weil sie sich auch wohl raten wollten, weil wir nicht gegen sie zu **excepieren** haben. Dies geordnet H. Oglethorpe noch mehr zu uns ziehen zu lassen: Das will er uns wider unser Willen niemandem aufzwingen. H. Oglethorpe zugesagt, das sie schon einige Familien bei ihm gemeldet hätten, an unsere Stelle

inzwischen sind
 genommen worden

würde, diesen Transport zu unserer Gemeinde züffern. Der H. v. Reck
läßt seinen Bruder ein Town lot am Alithamahak-Fluß in der
zu erbauenden Stadt Frederica geben, und da seinem seine Plan-
station nehmen; er selbst aber wil seine 500 Morgen in der Gegend
um Ebenezer nehmen, wo bey ihm Loffe, er werde den Valtzbür-
ger sein Land kaufen lassen, zumal da er mit ihm kein
Fehl hat, und vielleicht einmal die ferulige Gegend über dem
Ebenezer-Fluß, die den Indianern jetzt eigen seyn soll, sein
werden kan. Der jetzt läßt er sich diesen Vorschlag gefallen."

Von 12. Febr. Eine Valtzbürgerin war in einem laiblichen
Anliegen bey mir; und da sie vernahm, daß unter dem 3ten
Transport auch Valtzbürger sich befinden, wünschte sie, daß ihre
Brüder und Mütter auch möchten mitgekommen seyn, woran
sie aber gänzlich zweifelte, weil der Bruder, der das Jüng-
ste Bruder zu einem guten Bekantnis in der evangelischen
Wasserkirche gekommen, zur Zeit der Anfuhrung abgefallen,
und die Mütter auch mitfingewissen hätte. Die Gologasait,
so Gott zur Fortsetzung dieses Weibes gebraucht, ist ein altes
in Valtzbürg noch bekanntes Lied gewesen, welches auch in
voriger Zeit unter weilen in der Kirche gesungen worden.
Es fängt sich an: fröhlicher Vater im Himmelreich. Dieses Lied
hat ihr viel Erbauung gebracht, (wie es denn ein gar ferulig
Lied ist) und da man es zusehen verboten, und die Leute ab-
selben gestraft hat, ist ihr die papistische Lehre verdächtigere all
weniger worden, so daß es auch die Feinde an ihr bald gemerkt.
Daher man sie vor die Obrigkeit gezogen und ihr 24 Punkte
vorgelassen, welche sie als Glaubens-Articül angenommen und
dazugehoren sollen. Es hat auch schon ein Licht und Crucifix
auf dem Tische gestanden. Das Jüngste haben sie schon ab-
geschmeckt und zum offenkundigen Bekantnis müßig gemacht.
1) Daß der Befehl ihr und andern gegenwärtigen Leuten
eingesprochen, ob käme auf diesen für ihre Seel und Seligkeit
an: da sie denn bey dem Anblick des Crucifixes an das Leiden
und Sterben des Herrn Jesu gedacht, die so für unsere Seelen
ausgestanden; daher müsse man ja so leichtsinnig damit nicht
umgehen. 2) habe sie gehört, daß andere Weiber und Mütter
ihre

ihre Männer, Freunde und Kinder, die Luthers sind, was
kommen müssen, welches ihr gar herzlich gelienet y.

3) Sind ihr die vorgelohene Kinder selbst wider Gottes Wort *zu Lande*
vorgekommen y. Da ihr nun angekündigt worden, daß

sie mit ihrem Mann bey solchem Glorion so wenig in
Paltzburg bleiben könnte, als ein Fluß über den Berg weg.
läuft, ist sie bekümmert und mit Thränen nach Hause gewieft.

Unter wege findet sie einen alten Baller, der am Wege
gesessen, und sein Mochläcklein geflicket hat. Dieser be-
fragt sie um die Ursache ihres Weins, und da sie
erzählen, hat ihr derselbe durch gar tröstliche Zusprüche ihr
Gemüth wieder erleichtert. Die war jetzt gar froh, daß
Gott nun ihren Leuten gut Land geschenkt wil, welche
Freunde wol allgemein ist. Ein andres Weib, die unter

den Paltzburgern das beste Liebes hat, wurde gefragt, wie
ihr bey der Verlassung ihres Hauses und ausgearbeiteten Stück-
chen Landes zu mülhe seyn würde? Sie antwortete: Ich

trachte jetzt dran, was mir mein Mann von dem Abtrahen
vorgelohet, der war so ein reicher Mann, und müßte doch
nach Gottes Willen sie und die Kinder, und wieviel man

noch haben zurück lassen müßte. Hierbey führte sie
auf das Gumpel der Hirschen in der Wüsten, die oft an
einem Orte stille lagen, und waren sie sehr ein wenig ein-
gewieft, so gab ihnen Gott einen Wind *zur Remotion.*

So müßte es seyn, so müßte alles nach göttlichem Willen und
Willen gehen; nach seinem Willen hätten wir bleiben wollen,
und nach seinem Willen wollen wir wegziehen y. Die sollte

auf nichts desto fleißiger an den Pfuhl denken: Wir haben sie
keine bleibende Wäite, sondern die zukünftige suchen wir y.

So haben seit Sonnabend die ordentlichen Abend-Gottesdienste
hailb wegen des eingefallenen Regen- Wetters, hailb wegen
nötziger Geschäfte nicht gehalten werden können, welches
ihnen lieben Zuhörern, wie von stilsen Seile erfahren,
gar lange gelienet hat. So würde, wie schon gesagt wurde,
nicht gut seyn, wenn die Acker der Leute nicht von Eben-
Ezer seyn, und sie den Tag an der täglichen Sebauung gesindert
wären.

werden sollen; wofür aber der brave Vater im Himmel theils
 schon gesorgt hat, theils ferner sorgen wird: wie ich Ihnen diese
 Sache dem Hrn. Oglethorpe schon mündlich vorgetragen, und in
 dem an ihn geschriebenen Briefe einige ^{bedeutsame Gründe} ~~argumente~~ angeführt
 habe, die offensichtlich sehr göttlichen Dingen ihren ^{Wirkung} ~~effect~~ haben
 werden. Zu meiner gläubigen Versicherung sei Ihnen hier bey
 meines privat. Andacht die Worte im Psalt. Ps. 301.
 in die Hände, welche ich auch schon einigen zu hören zu nütz
 gemacht habe.

Von 13. Febr. Die Paltzbürger sind in Willens, kommenden
 Montag im Namen Gottes auf dem neu angekauften Orte
 ihre Arbeit anzufangen, zu welchem Ende auch schon einige
 zur Arbeit nöthige Dinge zu Wasser dort hin gebracht haben.
 Vorüberlegen wir es noch, ob es nicht nöthig seyn möchte,
 die Confirmation des Hrn. ^{Georg von} Oglethorpe zu bekommen, welche
 mein lieber Collega wol mitbringen wird. Es ist eine
 solche Begierde unter den Leuten, auf dem neuen Lande
 zu arbeiten, daß man sich wundern muß. Auch unsern
 Knaben würden wir keinen Gefallen thun, wenn wir
 sie nicht wolten mitgehen lassen. Die Paltzbürger sind
 sich vortheils in kleinen partien begnügen zu arbeiten,
 so daß 4 bis 6 einen gewissen District zu Acker zu bearbeiten;
 welches viel vortheilhafter ist, als wenn die ganze Gemeinde
 an einem Orte zusammen arbeitet, da vielmal einer dem
 andern hinderlich, auch oft zu sorgen ist, daß ein Baum umstößt
 fällt, und da, wo viel zusammen sind, Unglück anrichten
 kan: welche inconvenienzen bey kleinen partien nicht nur
 vermieden werden, sondern sie haben auch dabey diese vor-
 theil, daß diejenigen, die zusammen arbeiten, auch zu-
 sammen essen; da hingegen bey der vorigen gemeinschaft,
 hieser Arbeit ein jeder für sein eigen Essen sorgen mußte,
 wodurch viele Zeit verlohren wurde. Es hat mir sehr wohl
 gefallen, daß die jüngere starker Leute sich in die alten,
 thausen und unermögenden Heiden wollen, weil sonst bey
 ihren Kümern und Sorgen rustosen, und nichts weiter auszu-
 richten werden.

Von

Von 14. Febr. Gegen Abend kam der Hr. Comissar. v. Beck, Hr.
 Bruder mit 2 Paltzbürg. Holzeiten, und einem alten Anstalt,
 wie in Ebenzer an. Er verwundert sich, wie anders gesehen,
 über den Fleiß und viele Arbeit, so die Paltzbürger theils mit
 Säusen und Ackerbau, theils auf andere weise bewirken,
 und hätte er sich solche gute Begriffe von der Einrichtung in
 Ebenzer nicht gemacht, wieviel er auch schon in Savannah und
 am Riff ein gut Zeugniss von dem Fleiße der Paltzbürger er-
 nommen. Vielleicht bekommt unser Ebenzer nach unserm
 Abzuge den Namen eines fruchtbaren und guten Grund,
 besonders wenn unser ~~Land~~ ^{Lucas} ~~Land~~ auf das Land pflanzen
 dürfen, dahin die lieben Leute bisher theils auf ihre Rücker,
 theils mit Vieh-Heerden die gesammelten und für sich sorg-
 fältig aufgelagerten Linge gebracht haben. Dieß haben wir
 den glüklichen fleißig in unsern Gärten thun lassen, wie auch
 von H. Zwißlern, Ortmanns- Leuten und anderen für uns
 wieder auf die Zubereitung eines guten Stückes Landes
 viel Fleiß und Mühe gewandt worden. Was auf allen diesen
 gedüngten Plätzen, die noch größten theils über unserm
 fließe liegen, würde kaum so viel können an Feld frucht
 gezogen werden, daß 2 Familien versorgen könnten, was
 wollten die übrigen mit ihrem sämlichen eingedüngten Feld
 machen? Eine große Wohlthat Gottes ist, daß die Leute an
 einen besten Ort ~~removiert~~ ^{vermehrt} ~~vermehrt~~ ^{vermehrt} werden, welche Wohlthat aber
 Zurselungen nicht nur bisher viel Gutes und Tugend gekostet,
 sondern auch wohl noch kosten wird, als alles in Ordnung und
 Richtigkeit kommt. Es sind die Leute gar viel im Lande,
 die der Paltzbürger Costen aber so wenig achten, als die
 Feinde von aus Babel kommenden Juden, d. Est. und Nehem.
 Sagt Gott für uns, (wie er ihnen nachsichtig ist) was will
 wider uns seyn? Was fragt nach den Aßen- Säusen und auf-
 geschwellenen Wasserblasen? Der Allmächtige kann sich und
 seinem Werke bald Platz machen. Unser König forscht
 mitten unter seinen Feinden. Es ist bey uns wohl auf dem Plan.
 Meinem Brief an den Hr. Ogletorpe habe schon zweymal nach
 Haberkorn zur Costellung geschickt, habe ihn aber beyde mal
 wieder

47
wieder bekommen. Am Montag 9. J. weil ich mit unserm Boot,
das morgen am roten Berge nebst meinem lieben Collegem
hoffentlich ankommen wird, sende ich. Gott segne das Boot
unserer Herren Hrn. Oglethorpe bey der Überfahrt dorthin, so
zu thun, was er in seinem heiligen Rath über uns befohlen hat.
In der heutigen Abend-Gottesdienste predigte wir uns bey
Betrachtung des letzten Heils aus dem dritten Artikel unser
Christen Glauben, das wir glauben eine Gemeinschaft der
heiligen, und uns also vermöge dieser gleichförmigen Gemeinschaft
an dem Oberhaupt Christi die Fürbitte der Apostelen und
triumphirenden Kirche zugesprochen haben. Die heute angetom-
mene Leute haben unter uns einige Bekannte, von denen sie
sehr lieblich aufgenommen und bewirtheet werden. Dieser
letzte Transport wird, von mehr Bequemlichkeit finden, als der
andere und schneller der Erde gebracht hat.

Von 15. Febr. Gestern Abend hatten wir ein bald wieder-
gekehrtes Sonnen-Wetter mit Blitz und viel Regen. Die
bisherige kalte Witterung scheint nun völlig aufzuheben,
und kommen jetzt die Blüthen der Pfirsichen-Bäume hervor.
Wir hatten uns zwar vorgesetzt, das h. Abendmahl an dem
heutigen Tage zu halten; es sind aber die Leute darinn sehr
vertheilt und unzureichend sind und wieder auf-
gehoben worden. Wenn es nur einiger maßen möglich
ist, so soll es kommenden Sonntag geschehen, wie heute in der
Gemeinde angezeigt worden. Die Leute sind in der unzu-
föhrigen Umstände, darinn wir jetzt sehr sehr geathen,
ihnen selbst nicht möglich. Weil mein an den Hrn. Oglethorpe
geschriebener Brief, wie gestern gemeldet, noch nicht bestellt
werden können, und zuversichtlich ist, es geht mit dem besten
guten Winde nach dem Althamaha-Flusse ab, so sind einige
Katholiken einig worden, diesen Nachmittag nach Haberskorn
zu gehen und wegen Bestellung dieses Briefes mit unserm
verliegendem kleinen Boot nach Savannah zu fahren. Ich habe zu-
gleich an den Hrn. Carston geschrieben, und ihn sehr ersucht ge-
beten, diesen Brief, im Fall Hrn. Oglethorpe, ihn abgewiesen, mit
seiner Gelogenheit an ihn zu bestellern. Auf sand ich nötig,
von

von der unbegrenzten Situation des kleinen Berges am Eben-
 Ezer-Fluss, wofin Hr. Oglethorpe nach meiner Abreise auf
 neue der Valtzbürger Stadt zu bauen beflissen haben soll
 dem Hrn. Causton etwas zuschreiben und ihn zu bitten, ein
 gut Wort für unsere arme Leute mit einzulegen. Es
 scheint fast noch nicht unmöglich zu seyn, dass die Leute
 an den Eben Ezer-Fluss gesetzt werden können; denn
 1) ist das Wasser im Fluss, weil es sehr sehr breit ist und
 viele Cypressen-Bäume daran wachsen, so dass
 sich viel Unflath sammeln. Also ist nach der Erfahrung
 unsere Leute ungefährdet, als in Eben Ezer. 2) Sollte
 die Stadt hier gebaut werden, so würden die Leute
 Plantationen sehr weit in die ferne erstrecken, weil
 das gute Land nur an dem Ufer in einem schmalen Strich
 fortgesetzt, und außer dem nichts als sandiges Eben Ezer fort-
 setzt anzufließen ist. Wenn nun die Leute einmüthig
 Weg auf ihre Plantationen zur Arbeit gehen müssen, so müssen
 sie nicht nur den Gottesdienst und die Erbauung in den Wochen
 vernachlässigen, sondern sie müssen ein fast unermessliches Land
 durchwandern, (welches den meisten ein fast unermessliches Land
 seyn würde,) sondern niemand würde sich auf ihren Hüfen und
 andern Dingen bei ihrer Journey annehmen. Es versteht sich
 nun das Leid ihrer Väter oder anderer äußerliche Umstände,
 dass sie etliche Tage zu Hause bleiben, so würden ihre
 plantationen theils durch wilde Thiere, theils durch böse Men-
 schen, sonderlich vorbeygehende Knechte und Mosken-Scharen,
 beschädigt werden, oder es müsste beständig jemand wachen.
 Diese Punkte habe auch dem Hrn. Causton schon zugesprochen,
weil sie ihm aber nur alsbald zugesetzt werden sollen,
weil Hr. Oglethorpe schon abgereiset seyn sollte. Es lassen
 sich alle Umstände derzu an, dass, ob es mit der Remotion
 zu Stande kommen wird, sich über die lieben Valtzbürger
 ab und an mancher Freijung und dergleichen Umständen setzen
 werden, welche uns zum Vortheil schon ins Gebet schreiben.
Specialia will außer dem, was zum Theil in vorigen geschrieben
ist noch nicht melden. So hat es unsere barmherzige Gott,
 dass, ob es eine ungewöhnliche und unermessliche Freijung
 ist,

verfänget, und vorfor auß seinem heiligen einpfützbarren Evangelio
 Unterricht, Trost und Hülfe samlen läßt, welches er auß
 nach seiner grossen Güte an diesem Tage gethan. In unserm
 Abend-Gottesdienste, da sich noch immer fast die ganze Gemeinde
 mit nicht geringen Begierde versamlet, hat ich ihnen an die
 Gemeinde geschriebenen Brief des H. Sen. Wolfpergers vor,
 und habe darauß manchen seine Gedenksait bekommen, ihnen
 die Wege Gottes mit seinen Kindern, die nicht durch gute Tage,
 sondern durch Trübsal und Prüfungen gehen, auß neuen Be-
 kannt zu machen, und durch unsern bisserigen Gesangsring zu er-
 leuchten. Ich recommendirte ihnen auß die Lesung der beyden
 Bücher Esra und Nehemia, und zeigte kurtzlich, das die Kinder
 Israel nach dem Willen und väterlicher Regierung Gottes auß der
 Gefangenenschaft in Babel in Canaan gezogen und befohlen, die
 Stadt und den Tempel zu bauen; sie wurden aber laß, wie zuvor
 und kummerlich alles langgezogen, und welche Prüfungen sie
 von außen und innen erfahren, da man das selbe denken möge,
 ob müste ihnen alles wohl von staten gehen, weil Gott und sein Wort
 unter ihnen, und sie ihre Arbeit nach seinem Willen und Befehl
 vorrichteten. Die application war laß zu machen, und brauch-
 te ich nicht viel zu sagen, außser das ich mit wenigen zeigte,
 das sich die Nachsait des Christenthums und der redlichen Liebe
 zu Gott und seinem Wort in Prüfungen und schweren Umstän-
 den ^{zeigen} legitimiren müste; it. das die G. Gottes mehr durch Erweh-
 als gute Tage von Anfang sey befestigt worden, wie auß
 nicht laß in der Schrift, das gute Tage und in den Himmel
 nachfolgen würden, wol aber Erweh, Trübsen, Threnen,
 H. CXXVI. Das gewisste und allen zu grosser Mächtig, das
 Gott so viele seiner redlichen Knechte und Kinder zu und zu
 lenket, die für und sorgen und beten, welches ja ein be-
 sonderer Zeißen seiner G. und flande tragenden Gnade
 und väterlichen Gedenksait ist.

Von 16. Febr. einige Leute sind diesen Morgen auß den woffenberg
 zu Wasser und Lande gewisft, für die neu ankommende eine
 Güte aufzuflagen und auß einige Dinge sich zu prepariren.
 Es begierde auß dem neuen Lande zu arbeiten, und keine H. H. H. H.
 zu.

zufahren, ist wol recht sonderbar, und wäre es wol Thatsache, wenn die
guten Leute durch Auflösung anderer Lasten sich einn verbessert
werden sollten. H. Vat mag dem Hn Ogletthorpe allerley Wohlflüge
thun, die zwar einen guten Wein haben, aber nicht zu der Leute
Wohlfahrt gereichen. Ich hoffe, wir werden auf gefordert werden.
Ich hoffe, es werde, wie es sonst geschehen, meine Remonstrationen
und für bitten alle Aufmerksamkeiten des Volkes anzuheben.

Der Hn. Pfarrer. Die Schweighofferin ist vom Schlag flüchtig wie,
der fastig angegriffen worden, und scheint nun wol immer näher
zu ihrer seligen Auflösung zu kommen. Der gute Mann ist selbst
am Leibe gar schwach, und hat auf an seinem Weibe und seiner
langwierigen Krankheit ein schweres Kreuz zu tragen.
Gestern hat der liebe Gott die Vorstellung der überaus glückseligen
grosen Geduldigkeit der Gläubigen nach diesem Leben so an sei,
nur noch gesegnet, daß es die meiste Zeit des Gottesdienstes
läufige Tränen fließen lassen, auch ist es gar gestärkt
ist. Gott wolle es dem Hn Vat zuerkennen geben, wie schwer
es sich durch Versündigung, daß es den Wein für die Trunken
und Waisen in der Gemeinde nach immer weiter fließen fällt,
daß auf dieses arme Weib, wie frühe erst erfahren, an dieser
Erpöckung, die ihrem Leibe bey der flüchtigen Kost besser wohl,
angeflogen, mangel leiden müssen. //

Von 17. Febr. Diesen Nachmittag kam mein lieber College wie.
der an, und verurtheilte auf die für uns ganz wichtige Dinge und Sa-
larium mitgebracht. Gott sey gelobet für die erwartliche
Briefe, die uns Heil und Segen, Heil und Glück zu.
geschrieben worden; der Hn. wird sie gewiß mit seinem göttlich
Degen begleiten, und uns in unsern Umständen müßiger und
getroster machen. Er sey auch gelobet für den laiblichen Degen,
den es uns durch die Hände unserer werthen Wohlthäter Heil
an Artzney, Heil an andern zur Lebenshaltung nöthigen Dingen
zufliessen lassen. Er lasse die Brunnlein seiner Güte im laib-
lichen und geistlichen Degen wieder reichlich über die ausfließen.
Unsere Arme haben abermal von dem frommen Hn. Hoffmeister
Ziegenhagen eine gar reiche Erpöckung empfangen, nemlich
30 lb Sterling, welches je wol eine solche Wohlthat ist, daß es dem
guten

gütten Gott viel Lob, wie bisher, also auch künftlich wird gebracht
werden, so oft den Nothdürftigen etwas zur Erläuterung oder
auf andere Weise wird gewirkt werden. Der lebendige Gott,
der die Luft hat an Barmherzigkeit, lasse sich dieses besondere
Wort der Liebe in Christo angenehm und wohlgefallig seyn,
und setze den Heiligen Wohlfäter Jesus zu tausendfachen Segen!
H. Zwißler hat abermal von der löblichen Societät De promovenda
Christi cognitione für seine Mühe, die er bisher mit seinen
Exercitien in der Gemeinde gehabt, 20 th Sterl. zum Präsent be-
kommen. Der Herr sey für alles Vergeltet in Zeit und Ewigkeit!
Den diesem Abend nach 7 Uhr kamen die meisten neuen Leute
unter Begleitung des Hrn v. Deck, über Haberkorn in Eben-
er, welcher Weg den lieben Leuten wegen des vielen Passiers
und aufgeworfenen Schnees sehr schwer war. Unsere Paltz-
bürger konnten vorher im Walde schießen, da trun einige mit
brennenden Fackeln ihnen entgegen gingen, weil man
ihre Ankunft durch solch Zeichen vermuthete. Ihr erster Ein-
gang war in meine Küche, da ich sie bey Gologensitz des Eben-
er-Namens der Worte erinnerte, und kürzlich zu Nütz machte:
Bis hierher hat uns der Herr gesollten. Ich erzählte ihnen mit wenigen
Worten, wie bisher zugehen, naml. zwar manche Prüfungen, aber
auch viele Proben der väterlichen Fürsorge Gottes in lieblicher
und geistlicher. Daher ist keine in der Gemeinde, welche,
dem wegen der Reise aus Ertzland in diese Wüsten eine
Reise angekommen wäre. Zuletzt betete mit ihnen: was
auch sie unsere Paltzbürger mit Freuden in ihre Hütten und
Lagerstätten zur Wärme und möglichen Erquickung führten.
Mit dem Nord-Wind, der 2 Tage her überaus heftig
geweht hat, ist es wieder kalt worden.

Von 18. Febr. Gestern vor Abend hatte sich Landfeldner im Walde
verirrt, da er nur einen kleinen Weg zur Zufolge wegge-
gangen war. So wurde gleich mit Pfeissen Zischen gegeben,
und gingen ihm einige Leute mit Fackeln nach. Gestern
abend fanden sie ihn nicht, sondern erst diesen Morgen. Er war
von über 5 Thierhunden und wüsten Jagdhunden weg, und in
solcher Confusion gewesen, daß er das Schießen nicht gehört,
auch

auf die zu ihm nahenden Leute nicht gesehen hat; wie er denn
auch von Natur eben so einfältig ist, als der verlorene Zogen,
ganz Reck war. Er sah sich die Nacht noch feuer machen können,
sonst würde seine Gesundheit in der Kälte, die in der Nacht
aufs neue sehr heftig geworden, Schaden gelitten haben.
Gott sey gelobet, der unsere Reisenden angeseh, und der Leute
Gedanken gesegnet hat! Der H. v. Reck fand für nöthig, daß
so wohl die Jostern angekommenen Männer, als auch die meisten
unserer Dellsbürger mit ihm auf den roten Berg gingen,
insbesond. für die Weiber und Kinder, die jetzt in Haberkorn
liegen, eine gute Lütte zu bauen. Einige sind mit dem gro-
ßen Boot nach Haberkorn gefahren, gedachte Weiber, Kinder,
und Bagage abzuladen. Diejenigen, die gestern und heute
von der Reise wieder gekommen, und in dem starken
Winde und kalten Wasser viel ausgestanden, wissen dieser
Tag aus, und fahren morgen mit dem kleinen Boot an
gedachten Berg, weil der H. v. Reck sobald als möglich nach
Savannah reisen muß, für die neu angekommenen Provisoren
auszuwirken, was mit es jetzt fast vorzuziehen scheint.
Gott der allmächtige und liebevolle Vater stärke die
Kräfte und gedulde der lieben Leute.

Von 19. Febr. Das Wasser in unserm Fluße ist abnorm
fast so hoch angelaufen, als es im October vorigen Jahres
war; daher unser Garten wieder ziemlich überflutet
ist. Es dauert uns der Lärm der gesagten Arbeit und
aufgewandten Kosten so länger so mehr. Wir hatten
vor einiger Zeit unser Diarium und einige Briefe
einem Studioso Theolog. Namens Zoberbier aus der Schweiz
übergeben, welcher wieder nach Emmenthal zu reisen
gewillt war. Jetzt aber, da sich seine Absicht verzogen,
und er bey dem Hn. Oglethorpe wegen einiger seiner zu
bringenden Gesandten aus St. Gallen und andern Orten
neue Gäste bekommen, so schicken wir geduldet jaget
Briefe an einen Kaufmann in Charles-Town, der sonst zur
Befüllung der Briefe sehr willig gewesen, und uns auch in einigen
andern Dingen einige Proben seiner zu uns tragenden Güte
gezeigt abgeliefert hat.

von

Von 20. Febr. Verrücktere unter den neuen Leuten werden
 nach der See-Reise auf dem Lande krank. Einige waren
 diese Tage schon bey uns bettlägerig, und heute kamen
 vom roten Berge 2 junge Männer, die über ausgepfand-
 lene Füße und Hände klagen, und dergleichen Zufall aus
 von andern, die noch zu wissen sind, berichten. Heute
 habe allerley Zinsen, Bänder, Nadeln, so der Hl. Sen. Völsperger
 aus Mitleiden für seine an uns überfickt, unter die Weiber
 unserer Gemeinde vertheilt, darüber viel Freude und
 Lob Gottes entstanden. Die wünschten sehr darüber, daß auf
 allerley Wege durch unsere liebe Völsperger für sie gesor-
 get werde, und wissen den lieben Vater im Himmel dafür
 nicht genug zu danken. Von Magdalen habe die Zügleim-
 pfangene kleine Thübtücher zu Selbsttügen gegeben,
 welche ich ihnen wol lieber, als Gold oder Silber war; bey
 welcher Gelegenheit sie absonderlich viel Gütes zugesagt haben.
 Wenn die innerseggewachten Männer, die Heile auf dem
 roten Berge, Heile auf dem grossen und kleinen See sind,
 nach Hause kommen, so ich ihnen auch Heil gegeben werden.
 Die kleinen Thübtücher kommen ihnen zu, die sie am nöthig-
 sten brauchen. Solche Dinge, die andere in Teüßland
 für Kleinigkeiten achten, sind für sie sehr angenehm, weil
 sie sonst für sich nicht von solchen Gütern sind, oder Heile
 bezahlen müssten. Der liebe Gott wird auch diese
 Wohlthat nicht unvergolten lassen, wie wir ihn darum
 bitten wollen.

Von 21. Febr. Hl. Vat ist über Haberkorn wieder zu uns
 gekommen, und hat die Nachricht gebracht, daß der Feld-
 Meyster in Haberkorn sey, und nach dem roten Berge wolle;
 daher er von uns 2 Leute verlangt, die ihn nach heute
 zugesichert werden sollen. ^{Wider} Die Leute im Lande fragen größte
 Heile nach dem Vorn- und Feyer-tage oben so wenig als die
Legen, ^{da sie gehen} und ist unsern Leuten wol ein groß Leiden, daß sie
 sich nicht nur die Wochen-tage, sondern auch am Tage des Abends
 an welchem der barmherzige Gott sich auf dem Wege eine Rufe
 gegönnet haben will, mit schwerer Arbeit stoppen, und gar
 von

von der Handlung des göttlichen Wortes abhalten lassen müssen;
weil sie bey den Befehlshabern lauter casus necessitatis frey
 der heilige Gott wird, den ein finstern haben, und unser ängst
 Trübsen besorgen. Aber die Gestalt unserer Valtzbürger war,
 der sie unsere Freunde gar nicht mit uns abmünden, und Gott für
 diese große Gnade preisen, wenn ihnen alle Umstände so wie uns
 wissend seyn sollten. In der Abend-Gesellschaft hatte ich bey
 Betrachtung der ersten Bitte die Zufüsse wieder meistens
 alle beysammen, als weil sie frey von ihrer Arbeit am roten
 Berge wieder nach Hause gekommen sind. Die Ordnung dieser
 Bitten, da die ersten 3 auf Gott, seinen Namen, sein Reich,
 und seinen Willen gehen; die übrigen 4 aber erst unsere
 leibliche und geistliche Nothdurft betreffen, gab mir gela,
 gonsat, (1) übersieht zu zeigen, warum es einem Christen
 heiligstheilig sey in der Welt zuthun seyn müsse, nämlich
 sich nicht selbst, seine Ehre und commoditat, sondern die
 Ehre und das Reich Gottes zuzufügen. (2) Zeigte ich ihnen,
 theils am der neu-angekommenen Leute willen, (denn
 giten Heil unsere Umstände sehr ungewohnt und un-
 angenehm vor kommen,) daß nicht sowohl in guten Tagen,
 als vielmehr in Trübsal Umständen der Anbetung wür-
 dige Name Gottes geheiligt und verworhelt werde,
 weil sie mit einigen Fremden der gläubigen das alte
 und neue Testament, auch der Christen in den ersten
 Seculis unter den ersten Verfolgungen erläutere
 wünte. Auf verbunden wir uns unter einander,
 nur in Absicht auf die erste Bitte das unsrige zuthun,
 nämlich die heilige Lepra des Evangelii, die auch unter
 uns geschrieben werde, sehr anzusehen, daß wir
 alle Kinder Gottes wünten, und als Kinder Gottes
 auch heilig nach dem heiligen Worte Gottes leben, so war.
 So gewiß der allmächtige und zugleich liebevolle Gott
 in Erfüllung seiner Verheißungen auch in Absicht auf die
 4te Bitte das Könige thun, weil die Ehre seines heiligen
 Namens, das er sich und im 2ten Gebote so sehr. Vorge-
 tragen, daran liegt. Auf was ich sie vor geringachtung
 oder

oder Verstopfung der guten Rührungen und Zügen des
 Wasser zum Köfen. Unter den neu angekommenen Leu-
 ten, die guten Heilb Kraut und geschnitten sind, finden
 sich einige wallende Drolen, mit denen diese Tage für begm.
 besuch viel schuldlos für Aufreißung ihrer niedrigen Plu-
 zonen Gemüther werden können. Einige, die sie nicht da zum
 Transport gekommen, bringen ein offenes Zeugnis mit, haben
 auf ihnen sie verbi et factis Anstoß gegeben; bei denen man
 dann wol ein gut Heil Arbeit und Verdruß haben möchte.

Von 22. Febr. Nach unserm Nachmittags Gottes-Dienste gab
 H. Vat mit einer Hella ein Zeisern, und ließ alle Männer
 und Weiber in die Kirche versammeln, da er ihnen den
 folgende Punkte, die er mir aufgetragen hat, über einem
 englischen Aufsatz auf Lauts Jergelassen hat. Der Titel lautet
 also: Rules to be observed by the Saltburghers & other Inhabi-
 tants at Ebenezer:

1. The Saltburghers & other Inhabitants at Ebenezer are to work
 jointly every day (Sundays & holy days excepted) four hours
 in the Morning & four hours in the Afternoon, during the Plan-
 ting-Season & afterwards, as it shall be thought most convenient.
2. The Carpenters & such of the said Inhabitants, as may be ca-
 pable of assisting them, are to work in the same manner, at all
 publick Buildings; beginning with a convenient Hut for them-
 selves; then a Store-House; and afterwards with making two
 large Huts, capable of containing all the other Inhabitants.
3. All other Inhabitants are to be clear jointly the Ground
 designed for Gardens & Town-Lots.
4. The said Inhabitants are to build a Watch-House. And six
 men are to watch every night from Sun-set in the Evening
 till Day-light in the Morning; and on Sundays & holy days during
 divine service time. Each man is to receive two charges of
 Gun-Powder for every nighty Watching; but bullets, as occasion
 shall require it.
5. The present Inhabitants at Ebenezer as shall be willing to
 remove to the New-Town, are to leave their Houses, Huts,
 Stables & all their Improvements, in the State, they now are in;

but

but they may sow & plant their respective cleared grounds, „
 During this season & gather the produce thereof for this year. „

6. The Town- & Garden- Lots are to be assigned immediately, and „
 ascertained by Lot, after the Surveyer's Report, to each inha „
 bitant; and he is afterwards to be build a House in a direct „
 Line, in the middle of the Front of his Lot. „

7. The first twenty Gardens on each side of the Town shall be „
 reserved at the Disposal of the Honnble Trustees as also the eight „
 Double Lots in the Town: Tybee February 16th 1735. „

This is a true Copy from the James Oglethorpe. „
 Original. Ebenezer. Febr. 21th 1735. „

John Wat. Commiss. to the „
 Saltburghers. „

Nachdem er diese Punkte von Leuten einzog, zuerst gesagt, so hat er „
 so gleich ihre resolution vornommen wollen, worzu sie sich aber bedenk „
 zeit abgaben, diese hat er ihnen bis auf den Abend versetzt, „
 und danniesel von mir als den Leuten eine positive antwort „
 gegeben, auf geantwortet, das Land nicht ablassen zu lassen, weil „
 sie nur den geringsten Punkt einzugehen bedanken mochten, „
 darüber diesen hat er ihnen noch andere dinge gesagt, z. b. das „
 er nun nicht mehr Commissarius, sondern Secretarius sey, wo „
 bey ihm alle provision anvertraut worden. It. das die „
 beyden Fröhen und H. v. Reck die künftigen zu guter ord „
 nung gehörige dinge nach dem Willen des H. Oglethorpe be „
 sorgen würden. It. das der andere Transport nur noch „
 drey vierzigel Jahr provision bekommen würde, und weil „
 die ersten schon 2 Jahr provision genossen, so sey ihre zeit aus „
 lauf könnte es wol seyn, das sey H. Oglethorpe noch andere re „
 solvirte, wie er auch bey dem dritten Transport gessen „
 davon er zuerst anfangs keine provision zugestehen wollte, „
 weil sie sich nach Alithamah zugestehen geseget, endlich „
 aber sey es doch besser, aber cum conditione, abzugeben. „
 It. der H. v. Reck hätte weiter die ordre des H. Oglethorpe „
 gesandt, das er die neuen Leute über Purisburg nach „
 Ebenezer gebracht, sie hätten alle (wie mit vielen gezeig) „
 über Haberkorn herkommen sollen. It. sey es weiter die ord „
 des H. Oglethorpe, das er noch sey von den drei neuen Leuten „
 an.

anfangen lassen. It. daß die Daltzbürger nicht mehr so viel provision
 bekommen würden, als in der vorigen Zeit. So war ja wol dieselbe
 zeigen des H. Vats und die Kündigung dieser angezeigten fünde
 abermal eine große Prüfung: Ich waltete auf wieder dabey eine
 überliche Fürsorge des allerbarmherzigen Gottes. Nun (1) war
 es sehr gut, daß der H. v. Reck, der in Begleitung meines lieben
 Collegens schon vergangnen Sonntags des neuen Transportes wegen
 nach Savannah gerichtet, sich nicht in Ebenen befand, da es nun
 würde collisiones zwischen ihm und J. Vat zum Anstoß der Gemeinde
 gegeben haben. 2) Ich hatte der liebe himmlische Vater unserer liebe
 Züföhrer auf diese neue Prüfung aus seinem Worte schon geoffet
am 22. Febr. 1771 nach seiner großen Barmherzigkeit auf die
 catechetische Abhandlung der 2ten Bitte: Mein Reich komme, von
 Züföhrern eine große Erwartung gegeben. Ich zeigte ihnen in
 der andern, daß unser Immanuel, der fürmliche Solos
 auf König und allmächtiger Beförher der Natur-Reiche sey.
 Und da er alle Creaturen versorget, so werde er ja auch, die wir
 ihm nicht nur wegen der Schöpfung, sondern auch Erlösung und
 Heiligung zugehören, nicht vergessen. Zur Erläuterung dessen
 führte ich ihnen das Beispiel des Josephs, und sein Verfallten gegen
 seine Brüder in Egypten zu Gemüthe Genes. XLII, 44. C. XLV, 4. segg.
 Ich wie die Reiche Christi einander nicht entgegen seyn, so hätten
 sie auch wohl zu merken, daß die laibliche Versorgung bey unsen
 Christen mit mancherley Prüfungen und Leiden ab. Übungen
 vergesellschaftet wären, als welche wir für ein nöthiges
 Heil der Güter im Gnaden-Reich Christi zuschalten hätten.
 It. Die mögten sich wohl vorstellen, daß sie die Ordnung des
 Vaters Unstet nicht umkehren, und daß ihm die contenta
 der 4ten Bitte bekrümmt wären, daß der Heiligung des Namens
 Gottes, Ausbreitung seines Gnaden-Reichs nicht ohne, wie
 bey den meisten Christen geschehe, als eine Neben-Sache und
 für so etwas hielten, das sich ohne dem wol finde; welches
 lauter flieg anstatt des Berges bringe. Absonderlich segne
 Ich Gott das Most Gnaden-Reich daß unser Jesus ein ganz
 Reich voller Gnaden habe, und nun auf den größten Dürften
 Gnade anbieten lasse; was diese in unserer Ordnung erlangt
 dürfte

dürfte

hüßte wegen Haysorgung in Leiblichen nicht bekümmert seyn:
 Denn alle leibliche Gaben sind in das himmlische Vaterland
 und nicht gegen die Gnade-Güter eine Hindernis, die als
 eine Zugabe zugesprochen werden sollte, Matth. VI, 33.

Nachdem Hr. Vat die Leiste dimittirt, so kamen zu dem Hrn.
 Ständigen zu mir, und brachten mir die obige Copie mit dem
 Vermalen, daß sie von Hr. Vat vernommen, ob stünde noch
 etwas darinn, daß sie sich lieber von mir mögten vertheilen,
 als lassen, weil es sehr, sie wüßten, wenn es ob stünde, zu
 sehr nöthig, flagen wüßten. Ich hab ab dem beyden Leisten
 zweymal vor, und vertheilen wir uns alle, daß nicht an
 dem, als das, was er, von Umständen ganz künd gemacht
 hatte, dessen zu finden, und also müßte er zu diesem figmento,
 einige himmlische Ursachen gesagt haben. Die guten Leisten
 waren über die ichtigen Zurechtsetzungen nicht wenig bekümmert,
 und weil sie vor allem noch Resolution bringen sollten, so be-
 ton sie sich von mir guten Rath aus. Ich schickte in meinem
 Schreiben zu Gott, daß er mir Weisheit, und den lieben Vater
 ein groß Maas der Geduld, und bey dieser neuen Noth und
 Prüfung auf gleichem neuen Trost verlaßen wolle. Ich sag-
 te ihnen ferner, daß ich ihnen ichto eigentlich die Resolution,
 die sie dem Hrn. Vat bringen sollten, nicht in den Münd legen
 könnte, weil er mich gern als einen Aufseher des Hrn. Volkes
 bey unsern Superioribus angestrichen müßte, ich auf nicht wüßte,
 was sie zu prästiren vermögen würden: Die mögten es in
 der einkindern überlegen, und fleißig darüber beten, daß ich
 als eine Ursache des Aufstiebs der Resolution bey ihm ansehe.
 Inzwischen versicherte ich sie, daß ich ihnen unsere Wohlthäter
 nach ihnen zu uns tragenen Liebe keine schwerere Last auf-
 legen wüßten, als sie austragen könnten; auf habe ich ihnen
 Hr. Gott noch, der sey ja Hrn. auf fortan, der Armen zuversicht
 in Trübsal und Besorgnis, wofür sie auf Erfahrung wüßten.
 Die Noth sey ja wol in der vorigen Zeit vielmal noch härter
 gewesen, und Gott hätte das Geduld gegeben, und auch darauf
 gesollt: Die ichtige Prüfung sey nur noch neu, und ihnen also
 noch ungewohnt; es wüßte durch Gottes Gnade nicht lange wärs,
 so

„so wären sie auf mit diesem Geist wieder familiar und zu freunden.
 „Was ihr liebe himmlische Väter für Liebe zu uns seinen Kindern
 „setzt, sey nicht auszuschreiben, und könnten sie alle fluchen ein gein.
 „get gleichwie Iason nehmen, wenn sie die zarte fluchen = Liebe gegen
 „ihre theure Kinderchen erzeugten. Auf wüßten sie wohl, daß
 „was die Noth am größten, gewiß ihr liebe Gott mit seinem Beystande,
 „auch wohl wirklicher Hülfen am nächsten sey; wie ihnen dann
 „nicht unbekant wäre, daß bey den Kindern Israel in Egypten
 „sich damals die Hülfen und Gerechtigkeit Gottes recht eclatant und
 „groß zeigte, da ihre Noth verdoppelt worden. Ich könnte sie
 „zugleich versichern, daß der Name Gottes durch die bis herige Ge-
 „richt der glorreichen unsrer Gemeinde nicht wenig in Europa vor,
 „herausget und gepriesen worden, und wäre ja sehr wohl eine
 „besondere Gnade und Wohlthat, daß sie als sonst verachtete
 „Menschen durch die reiche Regierung Gottes zu Werkzeu-
 „gen würden, daß an und durch sie der anbetungswürdige Name
 „Gottes gefeiert, und vielleicht auch seinem herrlichen Reiche
 „sie und da in verborgenen Nutzen geschaffet würde; welches
 „bey guten Tagen wohl schwerlich geschehen möchte. Unser Pflicht
 „sey, nur laffer im Gebeth anzufallen, so würden wir zu seiner
 „Zeit die Hülfen erfahren und erkennen, daß es Gott gefallen, und
 „daß, was uns gut ist auch in äußerlichen reichthümern, allein sein
 „Wort sey. Die haben mich bey ihrem Weggehen bewogen,
 „mich ihrer doch noch Gott, und bey dem Hn Ogleshorpe nach Vermögen
 „anzukennen, welches auch nach meiner Pflicht und der zu ihrem
 „tragenden Liebe Hn und zeigen werde, in wiefern die
 „vorgeschriebene Rules von den Leuten zu observiren möglich
 „sind, oder nicht. Wie die Paltzbürger gesinnt waren, die
 „gemeinschaftliche Arbeit anzugreifen, ist oben schon gemeldet,
 „auf welche Weise sie nach ihrer mir gegebenen Versicherung
 „noch einmal so viel im Acte auszuüben würden, als wenn
 „sie nach des Hn Vats Methode gemeinschaftlich arbeiten sollten.
 „Die Leute verlangen nichts mehr, als nur gleich andern Colonisten
 „und freien Leuten, so wie es ihnen verstreuen, gefallen zu
 „werden, und wolten zu seiner Zeit gern mit publicum Laiffe
 „den und andern Singen, die ihnen aufgelegt werden möchten,
 „es mögliches zu thun. Anstatt eines Hore-Laiffe wolten sie eine
 „Worte

rechte raoflaarwaafte fütte barion, die man wunffliedten kan, „
 und verbiethen fies von firtzen gorn aldamn, wenn die pfantz- „
 zeit vorbey, ein folches Hore-Jaub von gantzen zimmern, „
 wie ob H. Vat mündlich von ihnen vorlanget, zubereiten, und ei- „
 nen Keller zugraben. Auf vollen ja wie bryte, wenn es vor- „
 langet weist, gorn in fflaiften fittou raofnen, und infere „
 fäufte in Ebenzer glais verlayffen, das das nur die Leute „
 zu ihrer eigenen Nahrung kommen, und nicht länger die „
 bitterften Herwürffe leiten, und mit fowais, fapping von „
 Provifion, auf einem fo ungefittou Boot recht fclavifche Arbeit „
 thun dürfen. Es fcheint, als wenn es mit fclays fawauffange „
 fangen wüerte, das die froyfbrüder des H. Oglethorpe, als „
 wüerten viele bey der vorlangten remotion brand werten „
 und fterben, einfreffen folle, wenn es aber, wie es damals „
 fagte, nicht fchild fegn wolle, weil es gar nicht fätte. Der „
 Herr aber fiefet ob und ferte! Zur andren zeit redete „
 H. Oglethorpe fo wol von der Arbeit der Leute, als von der Naht „
 was gar anders, als in diefen Rules fiefet: In der wol H. Vat „
 an diefen und andren farten fingen fchildt, und auf fo „
 lange da bleiben wil, bis das Hore-Jaub gebauet ift. „
 Das 6. Mann auf des Sonntages und fegertages fies dürfen „
 Mayen vom Gottesdienft abhalten laffen folle, ift für die „
 lieben Leute, die Gottes Wort allem andren vorziehen, ein „
 farter Befehl. H. Vat hat dief, von in voriger zeit bey uns „
 gefüht, aber unfere Confens nicht bekommen können. Wir „
 thun nun, was wir können, wir wollen beten, und alles „
 in demüth auf dem H. Oglethorpe mündlich und fchriftlich vor- „
 tragen, und dann durch Gottes Gnade vilfig fegn. Wir fahen „
 auf zu unfere treuen Gott als Vertrauens, es wüerte feinem „
 Worte bey unfere Zuförern nachfornen Ding und fagen „
 geben, wie es auf nicht nur an diefen Tage, fondern auch in „
 unfere Abend-Gefchichte, da fies abermal die lieben Leute „
 sehr fäuffig verfammlet hatten, Gottes fah, welches ift zum „
 Lobe feines Namens nicht bezogen kan. Wir fingen das „
 Gloribus-Lied: fies rechte Güte ift unfere Gott. Darauf ift „
 von sehr erbaulichen Brief, von der H. Sen. Urfperger an uns „
 bryte

beide geschrieben, vorzulesen anfang, und dabey die schwächste gelegen,
 seit hatte, die lieben Seelen zur geduldrigen Annahme des Jesu Christi
 anzukündigen, wober Gott Lob! viel 1000 Seelen vergossen wurden.
 Es fielen mir dabey die Worte aus dem CIII. Psalm. ein: Es kommt,
 was für ein Gemüthe wir sind, und gedanket, und also wurde es
 uns über Vermögen keine Last auflagen, welche Worte mir in
 den 8ten Vers des Liedes fielen, das an mich und andere, schon
 oblige mal gesagte gewesen. Es heißt: Es traure Gott, barm.
 hertzige Gott. Ich hab das ganze Lied vor. Hierbey war uns
 der ganze XIII. Ps. und besonders der letzte Vers ganz merkwürdig.
 Ich sollte aber daran, daß du so gnädig bist, mein Herz freust sich,
 daß du so gern siehst; welche in unsern jetzigen Umständen
 ein Merkmal einer öfteren Erinnerung und der guten Zuvorsicht
 auf göttliche Hilfe seyn sollte. Da liebe Gott hat es wol dem
 verstorbenen Hrn. Senior geschrieben, auf solche Weise einen Brief an
 uns abzufassen, als es uns und den unsrigen auf in den jetzigen
 Umständen, die ihm doch noch nicht bekannt gewesen, nöthig ist.
 Es sey für alle Mangelten, und erwerbe noch fernere unsere
 verstorbenen Gönner und Freunde zur Fürbitte, guten Rath und
 Beystand; wir brauchen es wol.

Von 23. Febr. Diesen Vormittag habe Peter Gruben mit Maria
 vermahten Moshammerin vor einigen Jesu absterben glichen
 der Gemeinde copuliert. Die sind beide ~~fortzue~~ ^{und} ~~fromme~~ ^{fromme} Leute und
 fleißige Arbeiter. Mein lieber College kam heute wieder nach
 Laus, und hatte nicht in Purisburg, wie er in Willens war, sondern
 auf dem roten Berge, wo einige Leute des 3ten Transports sich
 aufhielten, auf 4 fahrgeliste Leute von Purisburg angekommen
 waren, den Gottesdienst vor. Und nachmittag gehalten. Gedachte
 Purisburg. Leute kamen auch nach Ebenzer, sich nach allen Umständen
 der Paltzburger, wie es mit ihnen am roten Berge nach dem
 Willen des Hrn. Oglethorpe gehalten werden sollte, beg. mich zu erörtern.
 Sagen, weil sie geneigt wären, auf Erlaubnis des Hrn. Oglethorpe
 zu uns zu ziehen. Ich hab ihnen die obige Rules vor, die ihnen aber
 eben so wenig, als der Punkt, daß das zugebaute Land nur Mann-
 löse seyn und das verbliebene Gehloft nach dem Tode des Mannes
 unter Vater von der Besatzung verfallen ausgefloffen seyn soll,

an,

anständig war, und daher bey dem Hn Oglethorpe im Nachlassung dieser
 letzten Punkte erst bittlich einkommen wollten, als sie sich zum Fortziehen
 resolvirten. Auf der Reise nach dem rothen Berge ist ein Knäblein,
 eines Oesterreichers von den neu angekommenen Leuten, so 2 Jahr
 alt, gestorben. Es sind viele unter den neuen Leuten krank, mit
 einigen soll es auch am rothen Berge gar gefährlich seyn: daher
 H. Zwiffler sehr bedrungen wird. Hier steht es auch nicht an
 Krankheiten. Jeder von uns wird genöthigt werden, dessen zu
 weichen, wenn nur erst einige Dinge, dabey wir beide genug zu
 thun haben, voran in Ordnung gebracht seyn. Es ist das Nachste
 wieder sehr kalt, daher die Patienten draysten viel warmer zu be-
 kleiden haben.

Von 24. Febr. Einige von den Muscicolen, so vor einigen Monaten vor-
 losen waren, sind nun von den Leuten auf der andern Seite des
 Savannah-Flusses, dem rothen Berge gegen über, gefunden worden,
 wesin zuversichern sie, wie vermuthet wird, von den Wölfen
 müssen gejagt worden seyn. Auch haben sie seit die letzten
 Hüte aus dem Walde herzugebracht, welches nöthig gewesen weil
 nun alle Männer auf dem rothen Berge zu arbeiten seyn, und
 nicht mehr nach solchen Hüten, wenn sie im Walde wären ge-
 lassen worden, hätten seyn können. Von denen ofmal vor-
 losen Hüten theils anfangs in Haberkorn, theils in der Folge,
 von Zeit in Ebneger, kommt keine zum Vorschein: auch müssen
 wir die beyten geschnitten Ossen, die auch weglicffen, nöth-
 lig verlosen geben.

Von 25. Febr. Ein junger Mann aus Curisburg mit seinem
 Bruder von St. Gallen in der Muscitz gebürtig, thut jetzt dem
 Hn v. Beck und der Gemeinde am rothen Berge viel gute Dienste,
 dabey er selbst seine eigene Geschäfte hinten setzt. Beide
 Brüder fürchten Gott sehr sehr und bedienen sich ihres Amtes,
 so oft wie nach Curisburg kommen. Sie wissen Ziebeln. Die
 waren vor einiger Zeit in sehr großem Mangel an Lebens-
 Mitteln, und wußten von niemandem in dieser Noth, auf von
dem Hn Pury, der ihnen das in patria viel verprochen, ganz
verlassen: Gott fügte es aber, daß ihnen H. Causton auf ihre
 Fürbitte aus dem Store-Lauf in Savannah so viel, als sie zu ihrem

Un,

Untersalt bräutten, fergehen liest, wachet sie bisser als ein be-
sonder zeiten der wärdelichen fürsorge Gottes angesehen, und alles
mit freunden zu seiner zeit wieder bezallen wollen, zumal da ihre
eltern in St. Gallen woffhabende Leute seyn sollen. Diesen nach,
mittag wolte nach dem roten Berge gehen, miß mit der Gemein,
da sind dem Hn v. Reck nach vorrihteter Arbeit aus Gottes Wort
zurubaren; ist konte aber den Ort ihrer Arbeit nicht finden,
und resolvirte miß daher nach Vonnem. Untergang wieder zu,
rück zückfaren, da dann mit vieler Gefas, irer zugehen, Abend
stete wieder in Ebenezer anlangte. Es sol mir typ zu mehren Vor-
sichtigkeit dienen. Unserer Leute freunden süß über den christlichen
Sinn des Hn v. Recks, als der von dem Hn Vats Sinn und Verfaßten
gegen die Gemeinde als Tag und Nacht unterstehen ist. Er liehet
ihnen mit einem erbäulichen Stempel vor, und süßet die christ-
lichen Zuspruch und Anordnung ihnen die Last so leicht als möglich
zumachen. Mir gehen ihm mündlich und schriftlich nach Vermögen
mit Rath an die Hand, und lassen zu Gott, er werde ihm Weisheit,
Vorsichtigkeit und gute Überlegung geben, die er irzt, da ihm
H. Vats in allen entgegen ist, sehr nöthig ist. H. Vats stehet bey
H. Causton im guten Credit und wird von ihm auf wol in un-
billigen Dingen ziemlich soutenirt. H. Causton gilt auch alles bey
dem Hn Oglethorpe. Mit der provision für den 3ten Transport
sichet ob wol nach, flacht auß; mehr als etwas flacht und Indi-
anisch Korn weil H. Vats nicht fergehen. Mir bemühen uns
aus allem Vermögen Collisiones zwischen beiden zu vermeiden,

Von 26. Febr. hat H. Vats angefangen, den ersten Valtz-
bürgern diejenige Provision, die ihnen nach im ersten Jahre wick-
ständig geworfen, außzuthailen. H. Causton liest miß von vor
einiger zeit fragen, was die Valtzbürger am liebsten hätten;
da dann außser den 800 lb. flacht thail Mehl thail Korn worles,
gut wüßte, wachet aber der H. Vats nicht oft außthailen wolte,
bis es miß nach seiner eigensinnigen methode auffheben
begreiffte, da es ihm sonst gegen seine Meinung in aller frei-
heit mit Genossenschaft der ganzen Gemeinde einige objecte-
nes gemäß und ihm schriftlich übergeben sollte. Weil es viel an
dem Hn Oglethorpe wegen unserer remotion auf den roten Berg
da.

dazu und noch viele Hindernisse und schwere Umstände gemacht,
 worunter, zu schreiben habe, so wollen wir uns in dieser Zusage,
 des Hn Vats, wie wir bisher durch Gottes Gnade gesehen haben, getreu,
 Inzwischen wil meine christliche argumenta aus diesem Diario
 zur Nachricht unserer Freunde und Wohlthäter mit einerschreiben,
 so liess mich schon vor 2 Monaten fragen, ob ich zufrieden wäre,
 dass die rückständige Provision nicht nur unter die lebenden Per-
 sonen des ersten Transports vertheilt, sondern auch die portion,
 aller verstorbenen, die keine haben sollten, ins Hore-Jahrgeld
 geteilt würde, so dass es ihnen Trustees wieder zufließe. Darauf
 mich mündlich nach seiner eigentlichen Meinung noch besser er-
 licht, und ihm einige Tage darnach folgenden Aufsatz zuschickte.
 Dem Hn Comiss. Vat habe folgende Punkte in Ansehung der Provision
 die für die ersten Salzburger noch rückständig ist, vorstellig
 machen wollen, welche die wohl zu bedenken gebeten werden.
 1. Die rückständige Provision sollten wir im October vorigen
 Jahres haben sollen, als zu welcher Zeit nicht allein keine Pro-
 vision im Hore-Jahrgeld war, sondern wir auch kein Loos hatten
 nach Savannah zu ziehen, und unsern grossen Provision-Mangel,
 den wir damals litten, dem Hn Causton vorzustellen. Auf
 letztes die Post damals aufgeschoben. Nun sind einige Leute von die-
 sem Provision-Mangel schon gestanden geworfen, die ihre Allowance
 zuerlangt empfangen hatten; solche waren Lackner, Fleiss,
 Mittensteiner, Huber mit sein Weib und älteste Tochter, Job.
 glaisou die Kenterin. Solche nun der Hail dieser verstorbe-
 nen abgezogen und ins Hore-Jahrgeld gesetzt werden, so bekä-
 men sie doppelte portionen. Die Kinder und Weiber haben kei-
 ne Strapazen gehabt, und also auch nicht so viel essen müssen,
 als die Männer, die sich mit der Provision und andern Dingen von
 Haberkorn bis jetzt auf eine übermässige weggelassen müssen,
 und daher ist gekommen, dass z. B. die Huberschen Kinder mit
 einigen andern auch zu der kümmerlichen Zeit keinen Mangel
 gehabt. Auf diejenigen, die damals krank geworfen, als Hans
 Gruber, Braumberger und Steiner haben keine Strapazen gehabt, und
 sind in ihrer Krankheitszeit andern zur Last gewesen, warum sollten
 sie doch an dieser noch zugeborenen provision, zumal da sie nicht mehr
 leben

„leben, participieren? Rott hat bey Verkaufsfaffung der Provision sich mel.
 „ronthails krank gestellt und andere excusen gebraucht.“

II. H. Oglethorpe hatte einen Mann, Namens Lancaster, zu unges. Helt,
 „der auf Fide. pferden die Provision und Tafen der Leute nach Ebenzer
 „kaffen sollte; diesem gab der H. v. Reck als einem unnützen Manne
 „seinen Abschied. Da nun die Paltzbürger für ihn die Arbeit gessen,
 „nicht also von H. Trustees keine weitere Untertan gemacht worden,
 „so wünschte er wol nicht wider den Willen der Wohlthäter seyn, wenn
 „ihnen die wenige Provision ohne Abzug der Verstorbenen ganz ge.
 „lassen würde. Unseren Herren Wohlthäter haben ja lieber, als daß
 „sie abziehen. III. Diejenigen, die anstatt ihrer verstorbenen

„Weiber, Anspruch auf die Provision zu empfangen
 „sätten, wollen von ihrem Recht absteigen, und alles unter die noch
 „lebende, welche zum vorigen Jahre gehören, theilen lassen, wenn
 „der verstorbenen Anteil auf unter sie alle ausgetheilt würde.
 „Um als würde den inausgesprochenen Männern, die noch am
 „Leben sind, ihre gewöhnliche Arbeit, die sie für die damalige
 „franko Personen, und für die nächste verstorbenen Weiber und
 „Kinder gehabt, einiger massen vergolten. Von 31. Decembr. 1735.“

Von 27. Febr. so müßten inso wohl einige Pisse nach London abgehen,
 mit welchen wir die Continuation unsers Diarii und Briefe ab.
 schicken könnten. Weil aber die Dinge wegen unserer Remotion
 auf den waffen bey noch vielen Difficultäten unterworfen
 sind, und wir den Ausgang davon noch nicht vorher sehen, so
 gedachten wir damit noch eine Zeitlang zuverzögern.

Der H. v. Reck ist sicinn mit uns einm. Einm., daß wir also
 bey gelogener Zeit unser Tafen in einem Paquet abschicken.
 Künftigen Donntag gedachten einige Glieder der Gemeinde
 zum 8. Abendmahl zugehen, wozu sie einige Donntage
 finter einander sind gesindert worden. Einige der neu
 angekommenen Leute meldeten sich zu diesem Zweck auf an;
 es habe sie aber bis auf's nächste mal geschoben, weil wir vorher
 untereinander besser bekannt werden müßten.

Von 28. Febr. Der feutige Vormittag war zu unserm Briefe und
 Briefe. Handlung bestimmt; daher sich die Leute versammelten, und
 über eben den D. Joh. XX, 22. 23. den ich bey den vorigen Confessio
 zum

zum Grunder gelagt, eine Preparation zum f. Abendmahl ansetzte.
 Wir finden nöthig diese im Frey liegende Wapstait öfter vor-
 zuhalten, damit die zugebräufende Disciplin nicht manire, als was
 samet, und als ein menschlich inventum nicht komme, auf alle vor-
 setzen können, was so wol der Lese- als der Rede-Flüßel für eine
 höhere Wohlthat Gottes sey. Am Ende des Vortrags mußte ich dieser
 Disciplin in Gegenwart der Versammlung gegen Herrn Ruprecht
Zittrauer, der sich am vorgangenen Mittwoch zum Anstoß der
 Gemeinde absonderlich vollgesoffen, gebrauchen, welches Gott Lob! der
 vorgedragenen Wapstaiten über gedachten Frey seinen schonen
 nachdruck gegeben. Ich erzählte kürzlich, wie er sich auf in
voriger Zeit 2 mal, so viel ich erfahren, in Curisburg und hier in
Brantwein oder Rum-Trinken übernommen, und wie man also
 gradus disciplina gebraucht, und an ihm nach allem Vermögen,
publice und privatim gearbeitet hätte; wie er auf das Ansehen,
 gesagt, als wolle er sich noch setzen lassen, welches er auch
 einmal der kleinen Versammlung, in welcher den 5. Octobr. 1785.
(vid. Diar. ibid.) seine Pünte abgethan würde, mit Land und Mund
 versprochen. In dieser Weise wird ihm für gewisse Arbeit von
H. Zwiffler eine bouteille Rum oder Brantwein gegeben, welches
 zur Gelegenheit dieser excesses gedient, und beyden so wol dem Ge-
 als dem Gemüthe vor Gott als Pünte angezrieben ist, weil er auch
 so gar wider die Ordnung der hiesigen Trustees und also weltlicher
 Obrigkeit ist. Gott segte es diesmal oben wie vorher, wann ich
 das, daß er in seiner Excessierung mir bekannt wurde, da ich
 den ganzen allen Fleiß anwandte, allem Aergerniß vorzubeu-
 gen, es wurde aber doch unter einigen offenbar, daß er sich
 absonderlich vollgetrunken, wodurch gute Gemüther nicht we-
 nig sind betrübt worden. Er hatte sich schon in voriger Woche
 zum f. Abendmahl zugehen mit angemeldet, und manche gute
 Ermahnungen bekommen, welche ihm seine Pünte desto
 größer machten. Gestern Abend hatte ich ihn bey mir, und ge-
 gab ihm mit wenigen seiner Pünte und daß dieser entstandene
 Aergerniß aufhört, mit dem Bedenken, daß ich ihn
 wieder diesmal, noch zu anderer Zeit, so lange er sich nicht von
 Leuten zu Gott bekehrt, zum f. Abendmahl lassen würde.

Er war bey dieser privat. Vorstellung zwar sehr gebüget, und
 bezeugete seine Reue, daß weil er nicht sonst schon mit guten Worten
 untergangen seyt, so konte es nicht anders, als diese betrübte Seele
 in der fröhlichen Versammlung vorzuführen, und ihn als ein sündlich
 und sündliches Glied, das wieder zum f. Abbruch, noch andern
 heiligen Handlungen zu admittiren, auf so lange Zeit öffentlich
 auszuschließen, bis er seine nachste Besserung vor der ganzen
 Gemeinde, die er gesegnet, bezeugen wird. Was die Glieder
 der Gemeinde lieber für Pflichten in Absicht auf diesen armen
 Menschen, dessen ewiges Heil man auch mit dieser Disciplin
 intendirt, zu beobachten hätten, wurde auch angezeigt.
 „Es ist in der Gemeinde am besten zum Heile. Seiner zugebrauchen,
 „weil er nun Jugend auf dabey gewohnt; man wird aber sehen,
 „ob er zu einem andern Lebens Art zu bringen sey, damit man
 „alldann mehr Gelegenheit und Zeit habe, an ihm privat zu arbeiten,
 „es ist noch ziemlich ungewis. Mit einem Transport Dalkburger
 „ist er schon einmal nach Freyburg gewandt, wo er ihn aber nicht
 „nicht angestanden hat. Sollte er sich durch die ictige Disciplin
 „nicht realiter zur Besserung bequemen, und sich und dergleichen
 „excess wieder begen, so wird er in der Gemeinde nicht bleiben
 „können, welches so wohl ihm, als denen, die seine versammelt
 „werden, angezeigt habe. ^{der Gouverneur} ~~der~~ Oglethorpe bezeugte neulich sein
 „Wohlgefallen gegen mich ^{an} ~~an~~ der Remission des armen Kette und
 „seiner Weibes an einen andern Ort, weil er doch für so länger
 „so mehr Ursache und Fortzeln andrückt hätte, und also würde
 „er unentbehrliche Leute von ihm zu nehmen leicht zu bekommen seyn.
 „In der Abend. Bestimmung folgte in der Ordnung die 5^{te} Bitte
 „zubeantworten, da dann gute Gelegenheit hatte, von dem Act,
 „genugs des Zitterrauers zum Vertraut und Warnung der
 „ganzen Gemeinde, die wohl ganz zusammen war, zu ge-
 „ben, und allen anzudeuten, wie und warum man sein
 „Amt gegen diesen elenden Mann und sein Angehörig
 „gebrauchen müßte. „Ich fand dies um so viel nöthiger,
 „weil unter dem 3^{ten} Transport Leute sind, die einen bösen
 „Namens mitgebracht, und sich schon sehr zum Heile übel verhalten,
 „wobei Klage gekommen ist. „

Von 29. Febr. Bis mal sind 28 Personen aus unserer Gemeinde zum
 3. Abendmahl gewesen, darunter auch die Schweighofferin war, 68.
 als welche von Gott so viel Kraft am Laibe empfangen hatte, daß sie
 bis in die Höhe kommen können, da sie es lieber mit der Gemeinde
 als allein empfangen wollen. In unserer Abend- Gottesdienste
 hat in der Versammlung von Brief, von H. Diaconus Degmaier
 an die Gemeinde geschrieben, mit einiger Erklärung und ap-
 plication auf unsere vergangene und gegenwärtige Umstände
 vor, welches Gott nicht ungegnet gelassen. Die werden in die-
 sem Briefe unter andern auf die schon erwähnte göttliche Güte
 und Errettung in Nützlichkeit und Nutzen geführt, bei welcher
 Gelegenheit ich ihnen zeigte, daß es seinen großen Nutzen hätte,
 wenn man bey gegenwärtigen Exerz nicht bloß stehen bliebe,
 sondern seinen Lebens- Lauf durchginge und nachdächte, ob man
 in der vorigen Zeit nicht auf in mancherley Gefahr, Mangel und
 Elend gewesen, und was es damit für einen Ausgang gewest, 69.
 und da sie gewis sindere werden, daß sie Gott nicht über Wer,
 mögen versetzt, sondern sie und da unermüdet seine Güte
 bewiesen hätte, so sollten sie solche schon erwähnte Güte zum
Argument des Trostes und künftigen neuen Vertrauens
 zu Gott und seiner Fürsorge gebrauchen: denn er sey in sei-
 ner Liebe und Erfüllung seiner Versprechungen unveränderlich.
 Ich erzählte ihnen auch, daß einige Worte aus dem Brief-
 Kaptein, welche mir mein lieber College in voriger Woche ge-
 zeigt, zum großen Trost und freudigen Muth bey mir ge-
 nüt gewesen; sie lesen pag. 163. Da es zuletzt heißt:
 Gott kan alles; dieses nicht, daß er das, was er verspricht,
 selb unersättet lassen. Und da man besser die Zusäße
 beständig davorif gewünscht, daß der Herr Gott seine
 Versprechungen auch gewis an ihnen erfüllen, und seiner Noth
 nach der antwort abschaffen werde, wessen sie auch in dem
 vorgedachten Briefe versichert wurden, so zeigte ihnen,
 wie dies alles cum conditione crucis geschehen sey. Die
 sollten mir nur ein einziges Beispiel aus der Bibel anzeigen,
 daß einmal ein Mensch, der auf dem schmalen Wege zum Himmel
 als ein Kind Gottes gewandelt, mit dem Exerz verfahren gewesen:
 Ich

Ich könnte ihnen das Gegentheil schreiben. Wie kann für bekräfti-
gung dieses Satzes von Pfriem 1 B. Mos. V, 29. col. Psalm. XC, 10.
anführen, und auf unsere Umstände appliciren. Ich sey auch
ein sonderlicher Beger Gottes, daß so viele wohlthätige Leute,
wie sie bis ^{her} auf aus diesem Briefe ersehen sollten,
sich um unsere Gemeinde bekümmern, und Gott für das gute
Wesinn danken, und ihm unsere Noth und Prüfungen zugleich
herzlich vortragen; um andere Gemeinden bekümmern sich
die Abschieden auf diese Weise nicht; welches ihnen ja
zum großen Trost und guten Muth dienen könne.

Martius

Von 1. Martii. Mein lieber Collega besuchte einen Kranken,
Oesterreich, den er bey allen seiner kümmerlichen Leiden-
Umständen und Pflichten Pflegen in Gott getrost angetroffen.
Er danket Gott, der ihn bis her her gebracht, und empfiehet seine
Umstände dem allmächtigen Vater im Himmel. Unter
andern hat er erzählt, daß die ~~herren~~ ^{ihre} ~~anführer~~ ^{Leute} schon an ihn
gekehrt, und ihm das Predigt-~~amt~~ ^{amt} als eine unnötige
Last zu wider setzen wollen, die er aber mit Gottes Wort,
darinn er das Lehr-~~amt~~ ^{amt} eingesetzt finde, sein eingetriben.
Der H. v. Reck erzählte mir dieser Tage, daß er einige ~~unter~~
~~ihnen~~ ^{ihnen} befragt, warum sie denn nicht weiter gehen, oder
doch selber schon das Vater Unser beten, als wäret sie
nicht anständig gewesen? Diese Frage hätten sie gar pfeifend
zu seiner Verwunderung beantwortet, so daß er wohl sehe,
ob sich mit den armen Leuten sie und da einen guten
Sinn, aber wenig Grund. Die haben in London einen
Zimmermann als ~~Diener~~ ^{Diener} angenommen, sein Name ist Volmar.
weil er aber ~~am besten~~ ^{am besten} ~~der ganze~~ ^{der ganze} keine solche Art der
Leitung, das göttlichen Wort, als in unsern evangelischen
Kirchen ist, gesunden, sondern ~~er~~ ^{er} mitgekommenen Prediger
Nitchmann, aberley eigene und nie euförte Erklärungen
gemacht, so bemühet er sich wieder von ihnen zu kommen.
H. Spangenberg aber pretendirt 5. Th. Herl. passage-geld, so
er ihn ~~will fahren lassen~~ ^{will fahren lassen}. Dieser Mann hat sich unterweilen nach
einem und dem andern erkundigt, was ihm vorzüglich und